

Das geistige Erbgut des Menschen

- A. Das Geistige Erbgut
- B. Die vier DNS-Arten des Seins
 - 1. Ur-DNS
 - 2. Prä-DNS
 - 3. Vor-DNS
 - 4. DNS
- Das Zusammenspiel der DNS-Arten
- C. Der Geist bzw. das Geistige des Seins
- D. Die Bedeutung der Empfänglichkeit für das Sein
 - Die Bereiche des menschlichen Empfangens
 - Die Lebensformen der Biosphäre

Fazit

In diesem Artikel wird Leben als ein DNS enthaltender Organismus mit eigenem Stoffwechsel definiert, weil sämtliche Lebensformen (Pflanzen, Einzeller, Bakterien, Tiere und Menschen) DNS enthalten. Der Begriff Lebewesen wird – wie üblich – alleine für Tiere und Menschen reserviert, weil sie wesenhaft als psychosomatische Einheiten verstanden werden.

A. Das Geistige Erbgut

Der ungewöhnliche Begriff des geistigen Erbguts ergibt sich daraus, dass alle psychosomatischen Gegebenheiten (Psyche und Körper) in der DNS verankert sind. Wir Menschen haben bekanntlich den Körperbau, das gesamte Nervensystem und die inneren Organe von den Homos, einer Gattung der Hominiden innerhalb der Familie der Primaten, „geerbt“. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Menschen und Schimpansen fast 99 % ihrer DNS teilen – bei Einbeziehung von Einfügungen und Löschungen sinkt der Wert auf etwa 95 %.

In den vielen Genomen der DNS lassen sich jedoch weder das Erlebte noch das Geistige finden. Das liegt daran, dass das Geistige bzw. der Geist von DNS-Organismen nicht im Bereich des Psychosomas zu finden ist. Das geistige Erbgut des Menschen befindet sich in der Zentralzelle der geistigen Aura und wird als Vor-DNS bezeichnet. Vor-DNS, weil sie vor der biologischen DNS vorhanden war.

Das Psychosoma des Menschen ist demnach in der DNS verankert, da dort die Baupläne für Gehirn, Nervensystem und Hormone gespeichert sind. Das Psychosoma bleibt, wie vor der Geburt, eigenständig, auch nach der Entbindung von der Mutter. Der Geist – als Geistzelle bei der Geburt ankommend – gibt den Impuls zur ersten Einatmung und übernimmt dadurch geistig das Psychosoma, das weiterhin als eigene intelligente Entität funktioniert, aber nun geistig überwacht & gesteuert wird.

B. Die DNS-Arten des Seins

Die Weltformel geht von einem hierarchischen System von Speichermedien – DNS-Arten, die gemeinsam eine Art geschichtetes kosmisches Gesamtsystem bilden.

Es gibt vier verschiedene DNS-Arten bzw. Erbgüter des Seins: biologische, geistige, galaktische und kosmische. In diesem Artikel wird hauptsächlich auf die DNS und Vor-DNS des Menschen näher eingegangen. Jede DNS-Art ist autark, selbstoptimierend und hat einen klar abgegrenzten Aufgabenbereich. Die Chronologie der DNS-Arten lautet:

Ur-DNS → Prä-DNS → Vor-DNS → DNS.

1. Ur-DNS (Neutronen)

Die Ur-DNS, die im Kern des Permanentatoms verankert ist, entsteht in der vorgalaktischen kosmischen 8. Dimension. Sie besteht aus einer einfachen Struktur von singulären Neutronen, die als grundlegende Informationseinheiten dienen. Durch Alteration der Ausrichtung des Neutronenspins (Spin-up oder Spin-down) entstehen dezente Polarisierungen, magnetische Dipole genannt. Diese Ur-DNS speichert die fundamentalen Existenzparameter des Raums, der Zeit, des Kosmos und des Universums. Sie ist unveränderlich und isoliert im Kern des Permanentatoms, das sich im Zentrum des galaktischen Kerns befindet.

2. Prä-DNS (Wasserstoffatome)

Um das Permanentatom herum bildet sich in der Atomzelle die Prä-DNS, eine komplexere Struktur, die auf Wasserstoffatomen basiert. Prä-DNS entsteht in der vorgalaktischen universellen 7. Dimension. Diese DNS-Art nutzt die verschiedenen Isotope des Wasserstoffs – Protium, Deuterium und Tritium –, um Informationen in unterschiedlichen Komplexitätsstufen zu speichern. Die Prä-DNS fungiert als permanenter Speicher, der alle Informationen einer Galaxie (Entstehung, Aufrechterhaltung, Optimierung und Beendigung) enthält und nach Beendigung deren Daseinszyklus erhalten bleibt, um die nächste Galaxie optimierter aufzubauen.

3. Vor-DNS (Kohlenstoffatome)

Im Zentrum jeder Galaxie zwischen dem Permanentatom und der Galaktischen Sonne befindet sich die zentrale Vor-DNS, die auf Kohlenstoffatomen basiert. Vor-DNS bildet sich in der feinstofflichen 5. Dimension. Sie ist ebenfalls lokal in jedem Stern, Planeten, Monade und jede Lebensform in der jeweiligen Zentralzelle verortet. Es handelt sich demnach um eine zentrale Speicherung einer genetischen Einheit.

Kohlenstoff mit vier Valenzelektronen ist deutlich komplexer als die vorherigen DNS-Arten. Vor-DNS wird von vier Subintelligenzen, die unterschiedliche Aufgaben erfüllen, überwacht. Logos, die erste galaktische Subintelligenz, legt die grundlegende Struktur der Milchstraße fest. Logo, die zweite galaktische Subintelligenz, ist für die planetarische Zielgerichtetheit verantwortlich und bestimmt die Anordnung des Sonnensystems. Logi, die dritte galaktische Subintelligenz, gestaltet die einzige Biosphäre des Sonnensystems um die Erde herum. Logik, die vierte galaktische Subintelligenz, repräsentiert das Bewusstsein der Lebewesen. Diese galaktischen Intelligenzen

arbeiten hierarchisch zusammen, wobei Logos als Ober-Subintelligenz fungiert und die anderen Subintelligenzen überwacht.

4. DNS (Fünf verschiedenen Atomen/Ur-Elementen)

Die biologische DNS entstand in der materiellen 3. Dimension dieser Hierarchie und ermöglicht die Manifestation aller Lebensformen. Sie befindet sich meistens in den Zellkernen sämtlicher Zellen. DNS besteht aus drei Nukleotiden, die aus den fünf Ur-Elementen Sauerstoff (O), Wasserstoff (H), Kohlenstoff (C), Stickstoff (N) & Phosphor (P) bestehen. Lokale DNS ist selbstregulativ und reagiert individuell auf Vor-DNS bzw. Umwelteinflüsse.

DNS ist für die Entstehung und Aufrechterhaltung sämtlicher Lebensformen der Biosphäre zuständig und ist abhängig von den Impulsen des Geistes, um die Überwachung und Entwicklung von evolutionären Prozessen einzuleiten. Daher ist die DNS eng mit dem Geist verbunden und fungiert als Schnittstelle zwischen der geistig-intelligenten Struktur der Vor-DNS und der Physis der Lebensformen.

Das Zusammenspiel der DNS-Arten

Alle DNS-Arten sind für die Entstehung, Aufrechterhaltung, Überwachung, Regulierung und Optimierung ihres entsprechenden Seinsobjekts zuständig.

Die verschiedenen DNS-Arten arbeiten zusammen, um ein geschichtetes, selbstoptimierendes galaktisches Gesamtsystem zu bilden. Die Ur-DNS liefert die grundlegenden vorgalaktischen Existenzparameter: Raum, Zeit, Kosmos und Universum. Die Prä-DNS speichert die galaxiespezifischen Informationen permanent. Die Vor-DNS optimiert die galaktische Struktur auf feinstofflicher Ebene und die DNS ermöglicht die materielle Manifestation des Lebens. Durch dieses hierarchische System entsteht eine kosmische Intelligenz, die von den fundamentalen Gesetzen des Kosmos bis hin zu den komplexen Strukturen des Lebens reicht. Jede DNS-Art hat ihre spezifischen Aufgaben und arbeitet unabhängig, aber synchronisiert mit den anderen DNS-Arten, um eine harmonische Galaxie für Menschenleben zu bilden.

Tabelle 97 zeigt eine Übersicht der vier DNS-Arten des Seins mit ihren jeweiligen Ur-Elementen sowie Bezug auf ihr Erbgut und ihre Wirkung. Die hierarchische Verknüpfung von kosmischem, galaktischem, geistigem und biologischem Erbgut soll dargestellt werden.

Tabelle 97: Die vier DNS-Arten des Seins

DNS-Arten	Erbgut	Seinsobjekt	Ur-Element	Wirkung	Dimension
1. Ur-DNS	Kosmisches Erbgut	Universum	Neutronen	Ur-Verbindung	Kosmische 8. D.
2. Prä-DNS	Galaktisches Erbgut	Galaxie	Wasserstoff	Grundelement	Universelle 7. D-
3. Vor-DNS	Geistiges Erbgut	Himmelskörper	Kohlenstoff	Geist	Feinstoffliche 5.
4. DNS	Biologisches Erbgut	Lebensformen	5 Ur-Elemente	Leben	Materielle 3. D.

Näheres zu den acht Ur-Elementen ist im ergänzenden Artikel „Die acht Ur-Elemente des Seins“ zu finden.

Das psychosomatische Erbgut (DNS) und das geistige Erbgut (Vor-DNS) bilden gemeinsam synergetisch vereint die Grundlage des Lebens. DNS und Vor-DNS sind zwei voneinander völlig getrennte Speichermedien. DNS ist in der materiellen 3. Dimension jeder Zelle zu finden. Vor-DNS befindet sich in der feinstofflichen 5. Dimension der Zentralzelle im Dammberreich, das Zentrum des Menschen – mit heutigen Messgeräten jedoch nicht nachweisbar.

DNS-Mutationen gelten als spontane Vorgänge. Wenig bekannt ist jedoch, dass sie in den meisten Fällen vom eigenen Geistfeld gewollt und initiiert werden. Evolution bedeutet fortwährende, geistig initiierte Veränderungen der DNS-Struktur, die dem Versuch der Anpassung an das Umfeld dienen. Diese können sich als erfolgreich oder als Irrtum erweisen – mit entsprechenden Konsequenzen für den jeweiligen Organismus (Versuch & Irrtum).

DNS-Mutationen führen zu molekularen Umgestaltungen der DNS. Ionisierende Strahlen, wie sie bei radioaktiven Prozessen entstehen, sind ein Beispiel für unbeabsichtigte DNS-Schäden, die Krankheiten oder Tod verursachen können.

C. Der Geist bzw. das Geistige des Seins

Der Geist erfährt das Leben über Körperliches, Psychisches und Soziales. Das Geistige ist das, was der Geist daraus macht. Die Aufgabe des Geistes ist die Verarbeitung der Wahrnehmungen und die Anpassung an das Umfeld, damit daraus Erfahrung entsteht. Die geistige Verarbeitung langfristiger Anpassungen an das Umfeld führt zu elektromagnetischen Impulsen, die gewollte Umgestaltungen der DNS-Sequenzen auslösen. Daraus folgt, dass nicht die Vor-DNS eine steuernde Funktion auf die DNS ausübt, sondern der hinzugekommene Geist, die Vor-DNS als Speichermedium benutzt.

Relevante geistige Inhalte sowie die zugehörigen Erfahrungen werden in der Vor-DNS der Zentralzelle gespeichert, nicht in der DNS.

Jeder kosmische Raum hat seinen eigenen Geist und damit eine eigene Intelligenz. So ist etwa der Geist des Sonnensystems sowie der Biosphäre in deren äußeren Magnetosphären verortet und in ihren jeweiligen Zentralzellen als kohlenstoffbasierte Vor-DNS gespeichert.

Tabelle 98 gibt eine Übersicht der unterschiedlichen Intelligenzen in vorgalaktischer und galaktischer Einteilung. Sie macht deutlich, wie jeder kosmische Raum über eine spezifische Intelligenz verfügt, die in ihrer jeweiligen DNS-Art verankert ist.

Tabelle 98: Die Intelligenzen der kosmischen Räume (Dimensionen)

Kosmischer Raum	Intelligenz	Zielsetzung	Zentrum	DNS-Art
Vorgalaktisch				
1. Kosmos	Loga	Universum	Intentionskern	Ur-DNS
2. Universum	Logas	Galaxien	Permanentatom	Prä-DNS
Galaktisch				

3.	Milchstraße	Logos	Vierarmige Spirale	Galaktische Sonne	Vor-DNS
4.	Sonnensystem	Logo	Planetenscheibe	Sonne	Vor-DNS
5.	Biosphäre	Logi	Atmosphären	Erde	Vor-DNS
6.	Geist	Logik	Lebenssteuerung	Pluto	Vor-DNS
7.	Lebensformen	DNS	Leben	Organismus	DNS

Alle vier Vor-DNS-Arten sind rein kohlenstoffbasiert. Der Unterschied der vier Vor-DNS-Arten ist, dass sie jeweils ein zusätzliches Ur-Element erhalten, um in der sauerstoffbasierten Materie zu agieren. Logos und Logo bilden Sterne und Planeten in unterschiedlicher Konstellation der Ur-Elemente Wasserstoff (H), Helium (He), Kohlenstoff (C) und Sauerstoff (O), was zur Folge hat, dass Planeten wesentlich mehr Eisen (Fe) haben als Sterne. Logi erhält zusätzlich Stickstoff (N) zur Bildung der Atmosphäre und Logik zusätzlich Phosphor (P) zur DNS Bildung der Lebensformen.

Die vier Subintelligenzen Logos, Logo, Logi und Logik haben jeweils eigene dynamische Vor-DNS Konstellationen ihrer Kohlenstoffatome, was durch Änderungen der Ausprägung/Gewichtung der Außen elektronen zu unterschiedlichen Bindungsmöglichkeiten führt.

D. Die Bedeutung der Empfänglichkeit für das Sein

Das Musterbeispiel für Empfänglichkeit ist die gesprungene Eizelle einer Frau, die auf ihrer Wanderung zur Gebärmutter ein Spermium empfangen und damit aufnehmen kann. Aufgrund dieses Empfangens entsteht ein Menschenleben. Bei Menschen ist Empfänglichkeit eine selektive Aufnahmefähigkeit einer zellulären, sensorischen, psychischen, geistigen oder sozialen Wahrnehmung.

Zur Empfänglichkeit gehört die bereitgestellte Fähigkeit, Impulse aufzunehmen, wonach eine innere systemische Verarbeitung und Umsetzung der empfangenen und damit aufgenommenen Energie erfolgt.

Jedes Empfangen ist mit einem energetischen Prozess verbunden, der eine Veränderung hervorbringt – sofern die Bedingungen zur Verarbeitung des Impulses erfüllt sind. Die Grundformel aller Veränderungen verläuft zirkulär und lautet:

Impuls → Empfangen → Verarbeiten → Umsetzen → Veränderung → Rückkopplung → Intention → neuer Impuls.

Die Rückkopplung geschieht über eine geistige Erkennung der eingetretenen Veränderung im eigenen Seinsbereich.

Die Bereiche des menschlichen Empfangens

Menschen empfangen akustische, visuelle, taktile, olfaktorische sowie gustatorische Reize und verarbeiten sie innerlich als sensorische Wahrnehmungen, was daraufhin zu einer Reaktion führt. Der Mensch ist zum Beispiel empfänglich für einen Bruchteil der akustisch messbaren Frequenzen. Alle anderen messbaren Töne werden nicht gehört bzw. nicht wahrgenommen. Viele Tiere sind empfänglicher für Töne, die wir Menschen nicht hören können. Hunde können z. B. besser riechen und hören als Menschen.

Außerhalb des Körperlichen empfängt der Mensch emotionale Wellen und geistig-intellektuelle Bedeutungen. Ein einfaches Beispiel für Empfänglichkeit ist ein freundliches Lächeln: Es wird gesehen, innerlich aufgenommen, führt zu einer eigenen Reaktion und kann dadurch die Stimmung verändern. Der Prozess verläuft nach dem gleichen Grundmuster – ein äußerer Impuls wird empfangen, verarbeitet und setzt eine Veränderung in Gang.

Das, was weltweit während der Antike (ca. 800 v. Chr. bis 600 n. Chr.) über Jahrhunderte niedergeschrieben wurde, verdanken wir die bekannten Denker und Dichter Chinas, Indiens, des Nahen Ostens und natürlich dem Süden Europas. In dieser Zeit wurden die uralten Weisheiten schriftlich festgehalten. Die Denker & Dichter der weltweiten Antike waren empfänglich für das Wissen und die Weisheiten des Logos. Deutsche Denker und Dichter tauchten nach der Antike im Mittelalter (ca. 600 bis ca. 1500) und vermehrt seit der Neuzeit (ca. 1500 bis heute) auf.

Menschen empfangen ebenfalls absolut unbewusst die Wellen der Geltungsbereiche der Planeten (Planetewellen) und setzen ihre gegebene Energie individuell um. Näheres zu den Geltungsbereichen der Planeten ist in der „Tabelle 2: Das Planetarische Seinsmodell“ zu finden.

Die Strahlen der Sternenkonstellationen können nur geistig-abstrakt empfangen werden. Je sensitiver ein Mensch wird, desto empfänglicher ist er für die Wellen der planetarischen Geltungsbereiche, ebenso wie für stellare Strahlen in ihrer energetischen Komplexität. Die Komplexität von stellaren Strahlen besteht in der energetischen Bedeutung der gebündelten Strahlenkräfte von zusammengehörigen Sternkonstellationen.

Die Lebensformen der Biosphäre

Die vier hauptsächlichen Lebensformen der Biosphäre, auf die hier eingegangen wird, sind Pflanzen, Bakterien, Tiere und Menschen. Alle vier Lebensformen sind mit DNS ausgestattet und verfügen über einen eigenen Stoffwechsel.

Tabelle 99 fasst die vier wichtigsten Lebensformen der Biosphäre zusammen und hebt ihre besonderen Eigenschaften, Werkzeuge und geistigen Aktivitätsfelder zusammen.

Tabelle 99: Die Lebensformen der Biosphäre – individuell

Lebensform	Besonderheit	Werkzeuge	Geistiges Aktivitätsfeld	Charakteristik
1. Pflanze	Wurzeln	Anziehung & Zellteilung	Pflanzenaura	Wachstum
2. Bakterie	Zellkernlosigkeit	Flagellen & Pili	Biophotonbereich	Selbstteilung
3. Tier	Gehirnfunktion	Maul & Gliedmaßen	Dynamische Aura	Gedeihen
4. Mensch	Kleinhirnfunktion	Sprache und Fingerfertigkeit	Geistfeld der Aura	Streben

Alle vier Lebensformen können als eigenständige lebendige Entitäten verstanden werden, die eine eigene Daseinsberechtigung haben.

Fazit

Das Vorhandensein eines geistigen Erbguts des Menschen in Form von Vor-DNS zeigt auf, dass unser Dasein nicht allein in der biologischen DNS gründet, sondern in der Wechselwirkung zwischen Geist und Psychosoma. Während die DNS die Grundlage für unseren Körper und unsere Psyche bildet, trägt die Vor-DNS den gesamten geistigen Inhalt sowie die Erfahrungen des aktuellen Lebens, die über den Tod hinaus im Nachleben weiter bestehen. Im Nachleben bleibt also die Seele, die aus Geist (verarbeitende Datenbank) und Psyche (Erfahrungen) besteht, existent. Näheres zum Nachleben des Menschen ist im Artikel „Die Seele des Nachlebens“ im Beitrag „Das Dasein als Mensch“ zu finden.

So wird verständlich, dass der Mensch nicht nur ein psychosomatisches, sondern vordergründig ein geistiges Wesen ist. Die persönliche Weiterentwicklung eines Menschen hängt von der Empfänglichkeit des Psychosomas für intendierte Impulse des Geistes und deren Verarbeitung ab.

Das geistige Erbgut stellt damit die Grundlage für eine Kontinuität des Seins dar, die über das Leben hinausreicht.

Joseph

- Stand: 29.08.25